

Kälte und Katharsis

Gedichte



Da fließt Wasser
wo sonst Beton steht
- der Fluss ist angeschwollen
Mutter Natur weint zu oft

Doch für sie braucht es wenig
um das Werk des Menschen
unsichtbar zu machen

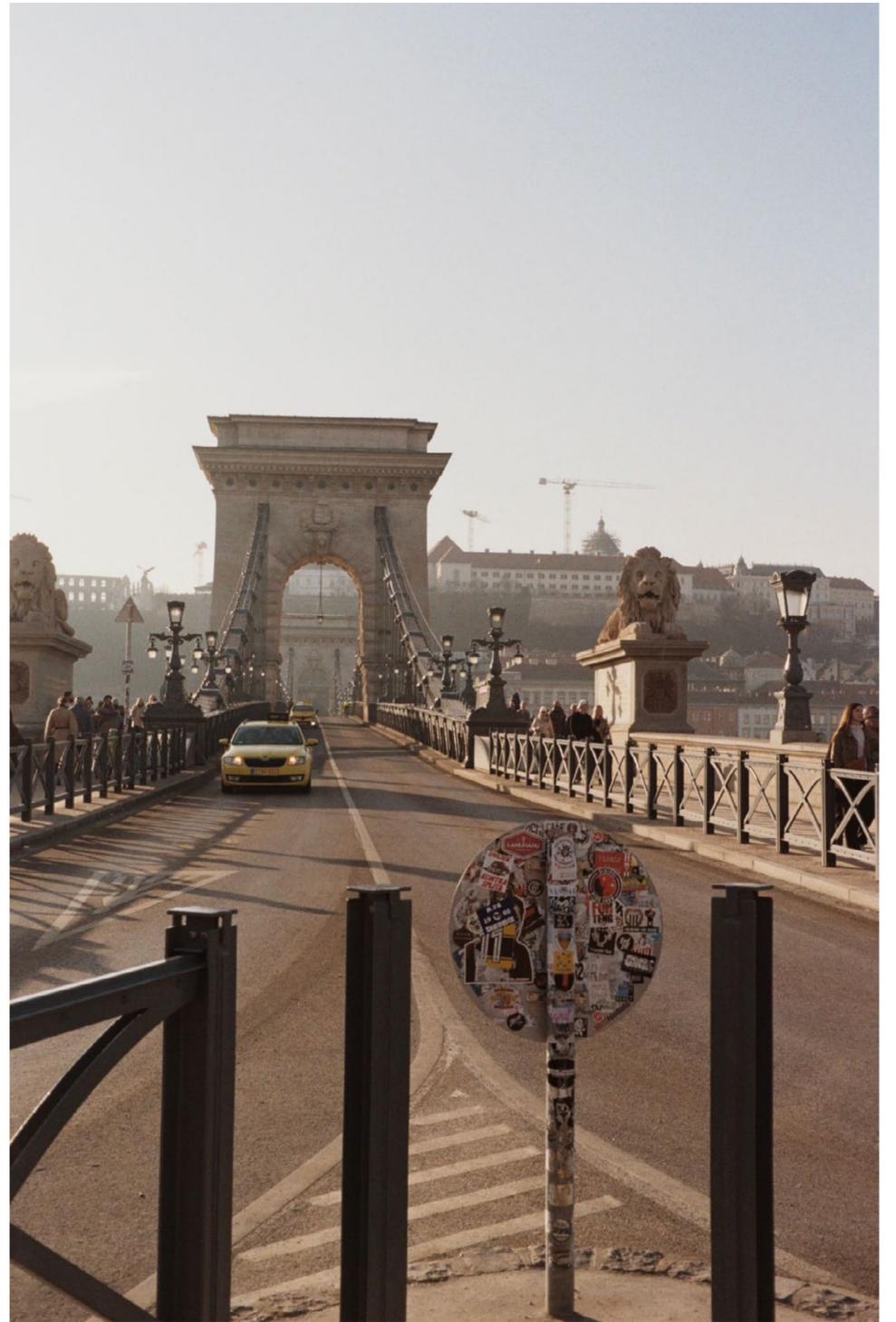
Die Wucht einer Frau
die zu lange gepeinigt wurde
ertränkt männliche Einfalt

Luft klarer
Sonne schief im Winkel
du sitzt
allein

Hinter dir oranger Kragen und olivgrün
du weisses Hemd auf lederschwarz
vertieft
bis sich zwei umarmen

Ich synthetischer Stoff auf Jeans
kann nicht von dir ablassen
du bist perfekt gemalt
im Gemälde des Palastviertels

Der Herbst wirft die Schatten lang
Licht gelb
Luft kalt
und sie sagen
nichts macht dich ganz
nur du



Ich kann nie genau sagen, wo der Schmerz sitzt.

Er wandert und wandert, wie Nesselfieber.

Kratzen hilft nicht, keine Erlösung durch Widerstand, nur durch Anerkennung und Zwiesprache in der Dämmerung.

Ich weiss nie genau, wann die kalte Hand der Einsamkeit nach meiner Vergangenheit greift.

Sie verbünden sich und schmieden einen Pakt, sekundenschnell.

Dann sitze ich in meinem Exil und warte, bis der Prozess gegen mich ausgetragen ist und ich zurückkehre in ein niedergebranntes Heim.

Ob Blickkontakt
oder Klappmesser

ich werde rennen

Eine Stadt wird zur Safari
ein Wohnzimmer zum Tatort
wenn meine Augen
deine treffen



Willst nicht sehen
was ich in mir trage
und ich will dich
auch

-

nicht wirklich
sehen

Lippen schmal vor Kummer
zu oft geschwiegen
wenn er sprechen wollte

Die Welt hört seine Worte nicht
keinen Deut auf seinen Schmerz
keine Achtung für Tränen
auf Treppen der Metro

Wenn du Astoria passierst
und das Glück mit dir ist
werdet ihr euch begegnen
und er wird sitzen
weinen
schweigen

du wirst den Anblick nie abschütteln
gut so

**kein stream
of conscious-
ness**

**Karussell im
Kopf**



nicht einsam halt einfach allein

nicht einsam halt einfach

allein allein allem allein allein

Manchmal kommst du mir fremd vor
ich schau dir in die Augen und seh wenig

Meistens kann ich was du sagst nicht teilen
Meistens sage ich was ich teilen will nicht



ne

me

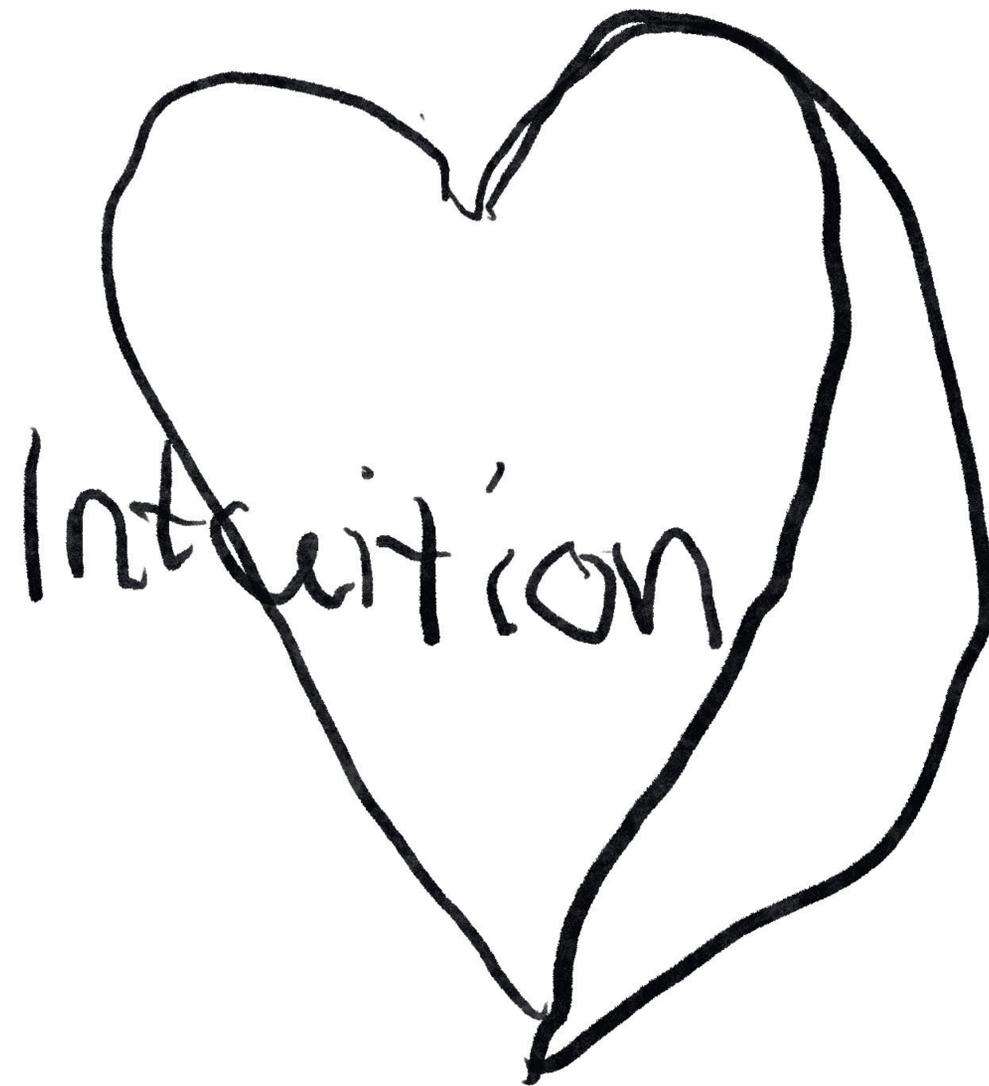
quidaz

pas

Ich hab tausend tote Kinder
begraben
wo Nebel liegt
dicht und tief

Das eine Leidenschaft
das andere meine ersten Versuche
zu singen
zu tanzen
zu lachen
stolz mich zu zeigen

Lebenslinie voller Grabsteine
ein Friedhof
wandernd
im weissroten Kleid





wolltest
fliegen
aber da war
wasser und du
kannst nicht
schwimmen

Danke an Milena Zürcher und Vera Bohm
für die Fotos, die ich für das Heft
verwenden durfte.

Danke an alle

,
die geprägt haben in dieser
bewegten

Zeit.

Danke Budapest.

Saludos cordiales

Pili Pequeña